

Auslandssemester in Namibia

Erfahrungsbericht



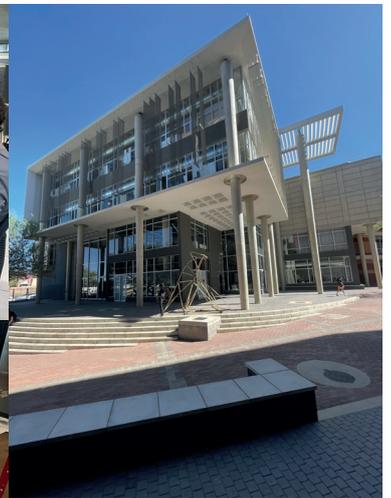
Ankunft

Ich bin zunächst allein über Südafrika nach Windhoek geflogen. In der ersten Woche habe ich noch allein in der Unterkunft gewohnt. Später kamen nach und nach die anderen Studenten aus Wiesbaden hinzu, und wir haben schließlich zu viert in unserer Unterkunft direkt neben der Uni gewohnt.

Insgesamt waren wir sieben Studenten aus Wiesbaden: fünf Bauingenieure, eine Baukulturerbe-Studentin und ich als Architekturstudent. Die Unterkunft war für vier Personen ausgelegt, hatte einen Pool und lag nur zwei Minuten von der Uni entfernt. Ich habe etwa 320 € pro Monat dafür bezahlt. Leider wurde die Unterkunft inzwischen verkauft.

Universität

Die Arbeit an Projekten in der Uni war sehr ähnlich wie bei uns. Es gab zweimal pro Woche eine Korrektur, in der wir über unser Projekt und andere Aufgaben gesprochen haben. Auch die Projektpräsentation mit einem Gastkritiker war sehr vergleichbar mit unserem System, und selbst die Studios sahen am Ende des Semesters genauso aus wie unsere. Ich habe an der NUST nur das Projekt im Honours-Semester belegt, welches ein Semester zwischen dem Bachelor und dem Master ist. Alle meine Kommilitonen waren sehr nett, haben mich sofort willkommen geheißen und mir bei allen Fragen geholfen. Unser Professor konnte sogar Deutsch.



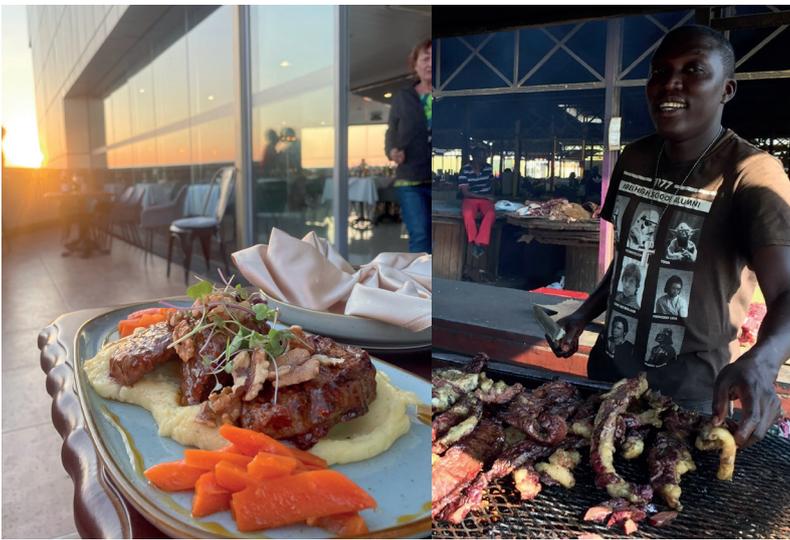
Landschaften

In der Namib-Wüste erheben sich orangefarbene Dünen, die zu den höchsten der Welt zählen und in atemberaubenden Kontrast zur rauen Atlantikküste stehen, wo karge Wüstenlandschaft und brandende Wellen aufeinandertreffen. Weiter im Süden lockt der Fish River Canyon mit seinen tiefen Schluchten, die sich spektakulär in die Erde graben und zu den größten ihrer Art zählen. Im Zentrum und Norden des Landes wechseln sich weitläufige Savannen mit Trockengebieten ab und bieten Elefanten, Giraffen und zahlreichen anderen Wildtieren einen idealen Lebensraum. Weiter nordöstlich überrascht Namibia mit sattgrünen Flussregionen wie der Zambezi-Region, die sich dank feuchterem Klima deutlich vom Rest des Landes unterscheidet. Diese faszinierende Kombination aus Wüste, Küste, Canyon, Savanne und grünen Flusstälern macht Namibia zu einem einzigartigen Reiseziel voller Kontraste und Schönheit. In meinem Auslandssemester war es mir möglich viele verschiedenen Ecken von Namibia zu sehen und fast alle dieser Landschaften zu erkunden.



Kulinarische Eindrücke

Namibias Küche vereint afrikanische und koloniale Einflüsse in einer facettenreichen Auswahl an Speisen. An Straßenständen oder auf Märkten findet man Kapana – frisch gegrillte Rindfleischstreifen, die mit würziger Gewürzmischung und Tomaten-Zwiebel-Salsa serviert werden. Beliebte sind auch Fatcakes (Vetkoek), fluffige Teigbällchen, die pur oder gefüllt genossen werden können. Wer es herzhafter liebt, probiert Wildfleisch wie Oryx- oder Kudu-Steaks, die traditionell mit dem Maisbrei Pap gereicht werden. In Städten wie Windhoek und Swakopmund sorgen deutsche Bäckereien und Brauereien für zusätzliche Abwechslung. Vor allem das Wildfleisch hat mir sehr gut gefallen.



Reisetipps

Auch wenn das Leben in Namibia recht kostengünstig ist, sind touristische Aktivitäten oft recht teuer. Daher empfiehlt es sich, ein Auto mit Dachzelt zu mieten, um das Land zu erkunden. So ist man der Natur besonders nah, und die Campingplätze sind im Gegensatz zu den Lodges deutlich erschwinglicher. Um wirklich alle Ecken des Landes zu entdecken, sollte man ein Fahrzeug mit Allradantrieb wählen, da viele Straßen und Wege nur schwer zugänglich sind. Außerdem sollte man auf Pannen vorbereitet sein und zumindest wissen, wie man einen Reifen wechselt. Dies erleichtert das Reisen in den abgelegenen Regionen Namibias erheblich.



Aktivitäten

In Namibia gibt es eine Vielzahl von Aktivitäten, die man überall unternehmen kann. Angebote für Touristen sind zwar oft teuer, aber fast immer ihr Geld wert – ob Quadfahren in der Wüste, Angeln am Sambesi River, Fallschirmspringen zwischen Wüste und Meer, Wandern oder Safaris im Etosha-Nationalpark. Namibia ist zudem ein sehr sicheres Land, sodass ich gelegentlich Leute am Straßenrand mitgenommen und ein paar Kilometer weiter abgesetzt habe. Die Offenheit und Freundlichkeit der Menschen machten diese Erlebnisse noch besonderer.



Tierwelt

